herpy

GECKOS

Masobe gecko

Paroedura masobe

Ein seltener, dunkler und weiß gepunkteter Gecko mit großen Augen aus den feuchten Wäldern im Osten Madagaskars. Die Art ist scheu, braucht ein kühles und feuchtes Klima und ist in der Natur bedroht, daher passt sie zu erfahrenen Haltern, die sich damit begnügen, zu beobachten statt anzufassen.

Familie: Gekkonidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**16-20 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**8-10 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Regenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**45 × 45 × 45 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**23-25 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
UVB	**Nicht nötig**
Ernährung	**Insekten, kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen) und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**12 Monate**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**3-5**
Inkubation	**60-240 Tage** bei 28 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Stark gefährdet (EN)**

Über die Art

Paroedura masobe ist ein mittelgroßer nachtaktiver Gecko mit dunkler, fast schwarzbrauner Grundfarbe, mit weißen Flecken übersät, und mit sehr großen Augen. Der Artname stammt von den madagassischen Wörtern maso, Auge, und be, groß. Der Gecko hat Haftpolster unter den Zehen und kann daher auf niedrigen Ästen und Büschen klettern, hält sich aber auch viel am Boden auf und gilt deshalb als halb baumbewohnend.

Die Art wurde 1994 von Nussbaum und Raxworthy erstmals beschrieben und wurde in der Terraristik schnell begehrt. Sie gehört zur Gattung *Paroedura*, die auf Madagaskar und den Komoren verbreitet ist. Die Gattung umfasst sowohl bodenbewohnende als auch kletternde Arten.

Ein erwachsenes Tier von *P. masobe* wird 16-20 cm lang, einschließlich Schwanz, und lebt in Gefangenschaft 8-10 Jahre. Sie gilt als die größte Art der Gattung. Das Tier ist vorsichtig und wird durch Störungen und Umsetzen leicht gestresst. Es kann aufhören zu fressen, wenn es zu oft angefasst oder umgesetzt wird. Tagsüber versteckt es sich unter Rinde und im Laub.

Die Art ist in der Natur bedroht und steht auf der Roten Liste der IUCN als stark gefährdet (EN). Die Zucht in Gefangenschaft ist weiterhin selten und erfordert Erfahrung, daher ist die Art nichts für Anfänger.

Verbreitung und Lebensraum

Paroedura masobe kommt nur auf Madagaskar vor, in den Regenwäldern im zentralen Teil der Ostküste. Sie ist aus tief gelegenem Wald in Zahamena, vom Nordende des Korridors zwischen Zahamena und Ankeniheny, von Betaikankana im südöstlichen Teil des Korridors und aus dem Reservat Betampona bekannt.

Das gesamte Gebiet, in dem die Art vorkommen kann, wird auf etwa 410 km² geschätzt, aber der Wald ist so zersplittert, dass die tatsächliche Verbreitung vermutlich unter 100 km² liegt. Die Art wird selten gesehen, und der Bestand geht zurück. Sie lebt in 300 bis 600 Metern Höhe.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Madagaskar.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in feuchtem Primärregenwald im Tiefland und an den unteren Hängen, von etwa 300 bis 600 Metern Höhe, wurde aber auch in stark gestörtem Wald bei Betaikankana gefunden. Tagsüber versteckt er sich unter Rinde und im Laub. Nachts jagt er Insekten in niedriger Vegetation und an Stämmen, meist 1-4 Meter über dem Waldboden.

Das Klima in dem Gebiet ist kühler als an den tropischen Küsten. Die Temperatur liegt im Sommer typischerweise zwischen 16 und 27 °C und im Winter zwischen 9 und 20 °C, mit deutlichen Unterschieden zwischen Tag und Nacht. Die Luft ist feucht, besonders nachts. Genau dieses Klima soll das Terrarium nachbilden: mäßige Wärme am Tag, kühlere Nächte und hohe Luftfeuchtigkeit. Der Wald verschwindet durch Landwirtschaft, Holzeinschlag und das Sammeln anderer Waldprodukte, und das ist der Hauptgrund dafür, dass die Art bedroht ist.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht mindestens 45 × 45 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe) aus Glas oder Acryl. Größer ist besser, weil die Art sowohl den Boden als auch die niedrigen Äste nutzt. Halte die Tiere einzeln, oder ein Paar in einem größeren Terrarium mit vielen Verstecken. Jungtiere werden einzeln gehalten.

Richte das Terrarium wie ein dichtes Regenwald-Unterholz ein, mit Ästen, Korkrinde, Korkröhren und vielen dunklen, feuchten Verstecken, sowohl weit oben als auch am Boden. Lebende Pflanzen bieten sowohl Versteck als auch Feuchtigkeit. Als Bodengrund eignet sich eine Mischung aus Torfhumus, Kokosfasern und sandiger Erde gut, weil sie die Feuchtigkeit hält und gleichzeitig abfließen lässt. Entferne Kot und Harnsäure regelmäßig und wechsle den Bodengrund nach Bedarf. Das Terrarium soll Belüftung haben, damit die Luft nicht steht.

TEMPERATUR

Tagsüber soll die Temperatur bei 23-25 °C liegen, und nachts darf sie auf 18-22 °C sinken. Die Art braucht keine Wärmelampe und keinen Hotspot, und sie verträgt Kälte besser als Wärme: Im Winter darf die Nacht gern etwas unter 18 °C fallen.

Wärme über 30 °C über längere Zeit muss vermieden werden, weil sie zu Austrocknung, Organversagen und Tod führen kann. Stelle das Terrarium kühl auf, weg von Südfenstern, und verwende ein digitales Thermometer. In heißen Sommern kann aktive Kühlung nötig werden. Tiere, die sich die ganze Zeit verstecken, nicht fressen und schlapp wirken, haben oft zu warm.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit sollte bei 60-80 % liegen. Sprühe das Terrarium am Abend, damit es nachts feucht ist, wenn das Tier aktiv ist, und lasse es im Laufe des Tages etwas abtrocknen. Ein Hygrometer zeigt, ob der Wert gehalten wird.

Stelle ein feuchtes Versteck bereit, z. B. eine kleine Box mit feuchtem Sphagnum, damit die Häutung vollständig verläuft. Eine flache Schale mit frischem Wasser kann bereitstehen, ist aber nicht notwendig, wenn jeden Abend gesprüht wird. Dauerhaft nasse Bedingungen führen zu Schimmel, deshalb sollte der Bodengrund nicht sumpfig sein, und die Belüftung muss in Ordnung sein.

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und lebt am Waldboden und im Laub, daher ist UVB nicht notwendig. Ein gewöhnlicher Tag-Nacht-Rhythmus reicht aus, gern mit 12 Stunden Licht und 12 Stunden Dunkelheit. Verwende eine Zeitschaltuhr.

Lebende Pflanzen können von einer Pflanzenleuchtstoffröhre profitieren. Halte das Licht schwach und diffus, damit das Tier Schatten und dunkle Plätze hat, in die es sich zurückziehen kann. Nachts muss es ganz dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Die Art frisst Insekten. Gib Heimchen, Schaben und Mehlwürmer. Die Insekten sollen zur Größe des Geckos passen, denn sowohl zu große als auch zu kleine Beutetiere werden oft ignoriert. Füttere die Insekten ein paar Tage lang mit Obst, Gemüse oder einer Futtermischung auf, bevor sie verfüttert werden, und bestäube sie mit Kalzium und einem Multivitaminpräparat, damit die Knochen stabil bleiben.

Junge und halbwüchsige Tiere bekommen täglich oder jeden zweiten Tag 4-5 kleine Insekten. Erwachsene Tiere werden 3-4 Mal pro Woche mit etwa 4-6 Insekten pro Mahlzeit gefüttert. Füttere abends oder nachts, wenn das Tier am aktivsten ist, und entferne Insekten, die nicht gefressen wurden.

Eine Ernährung nur mit Heimchen führt zu einseitiger Versorgung, also sorge für Abwechslung. Weibchen in der Zucht brauchen zusätzliches Kalzium und bekommen mit Vorteil gezüchtete Schnecken oder Asseln mindestens zweimal im Monat. Verwende niemals wildgefangene Futtertiere, weil sie Parasiten tragen können.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

VERHALTEN UND UMGANG

Paroedura masobe ist scheu und empfindlich. Sie eignet sich am besten zum Beobachten, nicht zum Anfassen. Häufige Störungen und Umsetzen stressen das Tier und können dazu führen, dass es die Nahrung verweigert, deshalb sollte das Anfassen auf ein Minimum beschränkt werden.

Der Gecko ist nachts am aktivsten und versteckt sich tagsüber unter Rinde und im Laub. Die Erfahrung mit mehreren Tieren zusammen ist begrenzt, aber ein Paar kann in einem größeren Terrarium gehalten und vermehrt werden. Jungtiere müssen jedoch einzeln gehalten werden, um Aggression der erwachsenen Tiere zu vermeiden. Biete immer viele Verstecke und trenne die Tiere, wenn Unruhe entsteht.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Tiere werden in Gefangenschaft nach etwa einem Jahr geschlechtsreif. Geschlechtsunterschiede und Gewicht der Art sind kaum bekannt, daher verwende dieselben Methoden wie bei anderen Geckos der Gattung: Die Männchen haben einen deutlichen Wulst an der Schwanzwurzel, wo die Hemipenes liegen. Sorge für gute Kondition und Kalzium beim Weibchen, bevor es in die Zucht gesetzt wird, weil die Eiablage es belastet.

PAARUNG

Eine erfolgreiche Zucht in Gefangenschaft ist weiterhin selten und schwierig. Die Tiere sind empfindlich, und die Paarung kann leicht durch Veränderungen der Umgebung oder durch Anfassen gestört werden. Eine bestimmte Zuchtsaison oder Ruhephase ist nicht bekannt, also halte die Tiere unter stabilen Bedingungen und beobachte, wie sie reagieren.

Die Zucht sollte nur von erfahrenen Haltern versucht werden. Das Weibchen kann verschleißen oder sterben, wenn es zu viele Eier ohne ausreichend Kalzium und Nahrung legt.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt jeweils 1-2 hartschalige, fast runde Eier von etwa 18 × 17 mm. Das kann 3-5 Mal im Jahr geschehen. Unbefruchtete Eier sind häufig, besonders im ersten Jahr, in dem drei von vier Eiern unbefruchtet sein können.

Biete einen Eiablageplatz in einer versteckten Ecke mit feuchtem Torf oder Kokosfasern an. Die Eier müssen vorsichtig in eine Inkubationsbox umgesetzt werden und dürfen nicht gedreht werden, weil das den Embryo schädigen kann. Gib dem Weibchen die ganze Saison über zusätzliches Kalzium und Nahrung.

INKUBATION

Die Eier werden in einer geschlossenen Box mit feuchtem Substrat abgelegt und bei etwa 28 °C und 60-80 % Luftfeuchtigkeit bebrütet. Wende sie nicht. Die Inkubationszeit variiert stark, von 60-90 Tagen bis zu etwa sechs Monaten und selten über acht Monaten. Sei deshalb geduldig und entsorge Eier nicht zu früh.

Eier, die eindeutig schlecht sind, sind gelb, verschimmelt oder eingefallen. Bist du im Zweifel, lass sie etwas länger liegen und prüfe sie vorsichtig.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind beim Schlupf etwa 5 cm lang. Halte sie einzeln in einer kleinen, feuchten Box, damit sie nicht von den erwachsenen Tieren oder voneinander gestört werden. Gib ihnen kleine Insekten wie Fruchtfliegen und sorge für hohe Luftfeuchtigkeit, damit die Häutung richtig verläuft.

Setze die Jungtiere in ein größeres Terrarium um, wenn sie wachsen, und halte die Temperatur stabil. Das Überleben hängt eng mit der Gesundheit der Mutter zusammen, also sorge dafür, dass sie vor der Zucht in guter Kondition ist.

Gesundheit und typische Fehler

Paroedura masobe braucht stabile Bedingungen, und die meisten Probleme entstehen durch falsches Klima oder falsche Fütterung. Typische Fehler sind:

- Zu hohe Temperatur, besonders über 30 °C, die zu Austrocknung, Organversagen und Tod führt. Das ist die ernsteste Gefahr.
- Zu wenig Kalzium und Vitamine, besonders bei Weibchen in der Zucht. Das führt zu weichen, brüchigen Knochen. Bestäube das Futter und gib Schnecken oder Asseln.
- Zu niedrige Luftfeuchtigkeit, die zu unvollständiger Häutung führt. Verwende ein feuchtes Versteck.
- Stress durch zu viel Anfassen oder Umsetzen, der zu Futterverweigerung führen kann.
- Einseitiges Futter nur mit Heimchen.

Krankheiten der Art sind kaum bekannt, und ein Tier, dem es schlecht geht, kann schnell abbauen, ohne viel Vorwarnung. Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen vollen Schwanz und frisst regelmäßig. Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn der Gecko abnimmt, die Nahrung verweigert oder schlapp wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.